

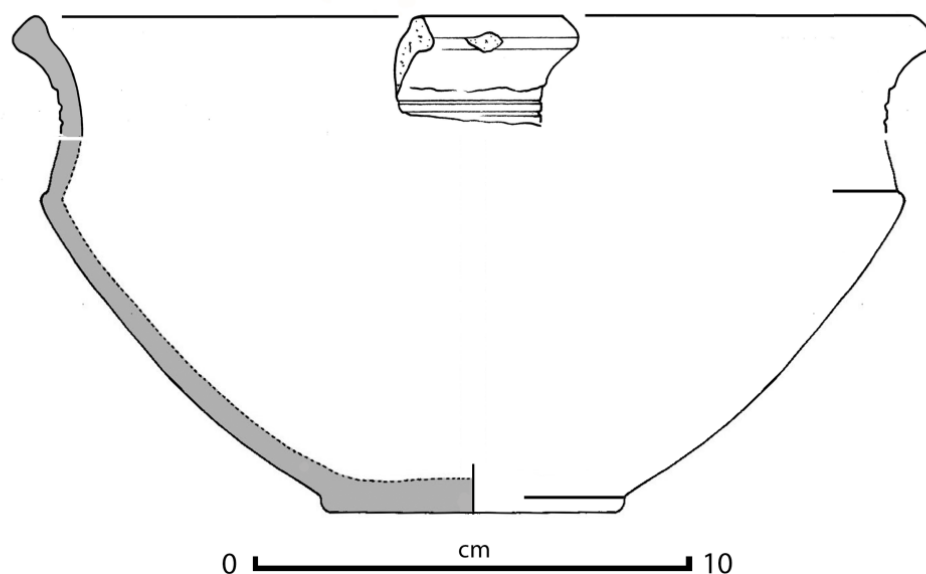
Uwe Gross

Funde von später grauer Terra Nigra und Nigra-Derivaten aus Ladenburg „Unteres Kreuzgewann“

Erschienen 2022 auf ART-Dok

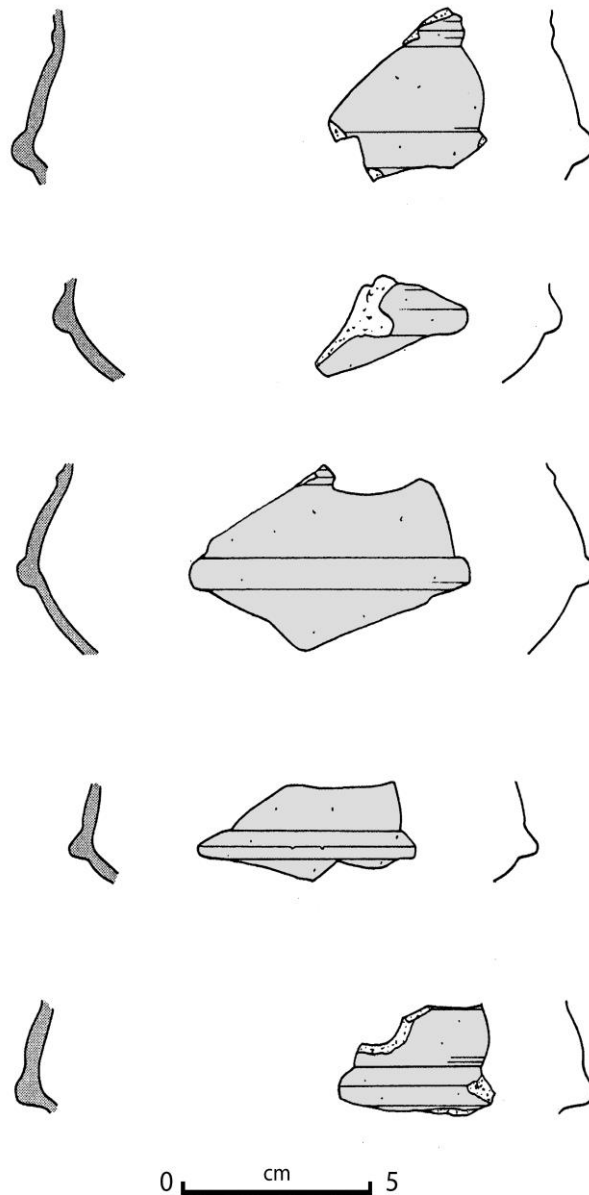
DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007963>

1974 konnte Berndmark Heukemes am südöstlichen Rand von Ladenburg außerhalb der antiken Stadt eine größere Menge Funde des 4. und 5. Jhs. bergen und einen Hausgrundriß dokumentieren (Lage: *Witschel 2017, 86 Abb. 43, Nr. 15*). Publiziert wurde bisher nur letzterer (*Probst 215 f. Abb. 3-4. - Witschel 2017, 91 Abb. 47, a-b*). Einen bedeutenden Anteil der Keramikfunde macht die späte graue Nigra aus, die im Bereich „Unteres Kreuzgewann“ stärker vertreten ist als an allen anderen Fundstellen in Ladenburg. Im Zuge der vorbereitenden Arbeiten für die im Jahre 2017 im Lobdengaumuseum Ladenburg gezeigte Ausstellung „Große Welten – Kleine Welten. Ladenburg und der Lobdengau zwischen Antike und Mittelalter“ war es Verf. 2016 möglich, den gesamten Fundbestand im Zentralen Fundarchiv des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Rastatt zu sichten. Dabei fielen einige graue Nigra-Fragmente auf, die hier näher vorgestellt werden sollen. Es handelt sich um mehrere Bruchstücke weitmündiger Gefäße (**Abb. 1,1-3**). Sie weisen eine schwache Kehlung der Randinnenseite auf. Die bei zweien nur im Ansatz vorhandene Wandung trägt jeweils einen Rillendekor (**Abb. 1,2-3**). Der weitere Wandungsverlauf bis zum Umbruch ist bei ihnen unsicher. Er könnte sowohl gerade gewesen sein, als auch leicht ausschwingend. Hier wird bei der Rekonstruktionszeichnung letztere Variante gewählt (**Textabb. 1**). Bei einem dritten Fragment ist die ganze Oberwand glücklicherweise



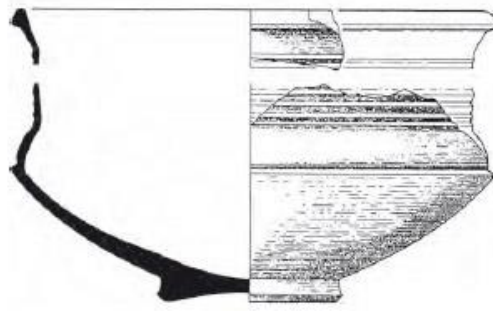
Textabb. 1: Unteres Kreuzgewann. Rekonstruktionsversuch des Gefäßes auf Abb. 1,3.

vorhanden (**Abb. 1,1**). Hier sitzen die Rillen direkt unter dem Rand, die Wandung baucht leicht aus, der Umbruch ist durch eine breite Riefe wulstartig abgesetzt. Vergleicht man dieses Stück mit gut erhaltenen „klassischen“ Bechern und Schüsseln der grauen Nigra, wie sie im 4. Jh. etwa aus Lauffen am Neckar (*Bernhard 1985, 89 Abb. 48,2-3*) oder aus Groß-Gerau (*Bernhard 1985, 81 Abb. 42,1-3*) bekannt sind, offenbaren sich Unterschiede. Die Wölbung der Oberwand fällt bei den letztgenannten kräftiger aus, der Umbruchwulst ist bei ihnen auch zur Unterwand hin deutlich abgesetzt. Zerscherbte Beispiele für solche Gefäße können auch aus dem Unteren Kreuzgewann angeführt werden (**Textabb. 2**).



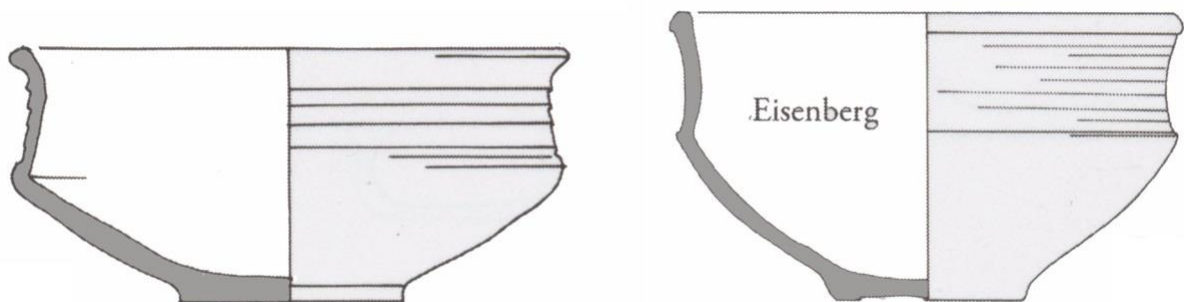
Textabb. 2: Unteres Kreuzgewann. Wandscherben mit beidseitig abgesetzten Umbruchwülsten

Eine direkte Vorgängerform liegt aus einer Grubenverfüllung der Zeit um 400 aus Igersheim im Taubertal vor (*Frank 2011, 190 Abb. 15*). Sie weist anstelle der Rillen unter dem Rand noch waagrechte „Rippen“ auf (**Textabb. 3**).



Textabb. 3: Rekonstruierte Nigraschale mit „gerippter“ Halszone aus Igersheim (o.M.)

Insbesondere die Rillen auf der oberen Wandung als auch ihre geringe oder möglicherweise gar nicht vorhandene Wölbung nähern die beiden Scherben auf Abb. 1,2-3 Gefäßen an, die schon lange als späte Ausprägungen der grauen Nigra der 1. Hälfte des 5. Jhs. betrachtet werden (skeptisch hinsichtlich der chronologischer Gliederung jüngst: *Jäger 2019, 264*). Das größte der drei Nigraerzeugnisse aus dem Frauengrab im benachbarten Heidelberg-Handschuhsheim (*Bernhard 1985, 87 Abb. 47, 1. - Christlein 1978, Taf. 38*) datiert Ursula Koch in ihre Süddeutschland-Phase I (SD I: 430-460), und damit bereits ins mittlere Drittel des 5. Jhs. (*Koch 2001, 47*). Darüber hinaus lieferte ein Grab der 1. Hälfte des 5. Jhs. am Heidenberg in Wiesbaden einen ähnlichen Behälter (*Buchinger 1997, Taf. 38,11*). Aus der Spätphase des nach neuem Kenntnisstand bis deutlich über 400 hinaus belegten Kastells Altrip (Hinweis H. Bernhard, Neustadt/Weinstraße) dürfte ein von Helmut Bernhard bereits 1985 publiziertes Stück herrühren (*Bernhard 1985, 62 Abb. 25,20*). Jüngst gesellten sich in der Pfalz weitere aus Gönnheim und Eisenberg hinzu (*Bernhard 2020, 71 Abb. 4 2. Spalte*) (**Textabb. 4**).

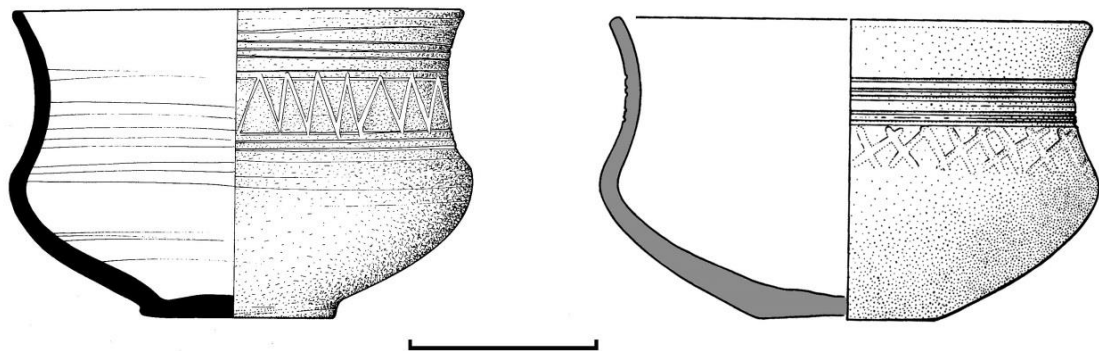


Textabb. 4: Späte pfälzische Nigragefäße aus Gönnheim (links) und Eisenberg (rechts) (o.M.)

Die Weiterentwicklung der späten grauen Nigra zu den „alamannischen“ Rillenbechern und -schüsseln („Nigra-Derivate“) wird im Fundgut aus dem Kreuzgewann ebenfalls faßbar, und zwar in Gestalt der fein gerillten Mittelpartie eines Bechers (**Abb. 1,5**).

Das geglättete Randstück (**Abb. 1,4**) paßt zwar von der Machart her zur grauen Nigra, die schlichte, unverdickte Form hat ihre Parallelen aber vielmehr bei den unmittelbaren Nachfolgern, etwa auf dem Runden Berg bei Urach (*Kaschau 1976, Taf. 13 Nr. 294; Taf. X,*

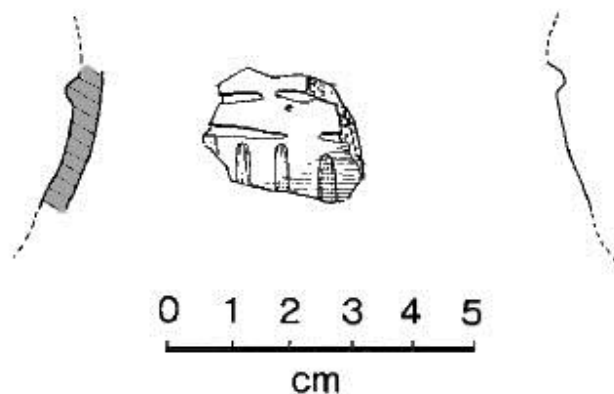
Nr. 294) oder im elsässischen Niedernai (*Zehnacker/Schnitzler 1997, 138 Abb. 14,F*). Daß man sich mit den jüngsten Fragmenten im Kreuzgewann bereits in der Zeit des mittleren 5. Jhs. befindet, belegt mit der Scherbe mit schwachem Einglättdekor aus gegenständigen bzw. sich überkreuzenden Schrägbalken ein weiteres Fundstück (**Abb. 1,6**). Es rührt von einem der am nördlichen Oberrhein sehr seltenen Becher mit Glättverzierung her. Ähnliche Exemplare mit gerundetem Umbruch kennt man aus Gräbern in Flaach (*Windler 2012, Taf. 10,9*) und Gütlingen (*Quast 1993, Taf. 20, B 66*) (**Textabb. 5**) oder aus der Wüstung Sülchen bei Rottenburg a.N. (*Gross/Schmidt 2003/2004, 8 Abb. 7,5-6*). Dekorlose Becher stammen aus dem Friedhof von Hemmingen (*Müller 1976, Taf. 12, A 2*) und wiederum aus Sülchen (*Gross/Schmidt 2003/2004, 8 Abb. 7,2-3*).



Textabb. 5: Einglättverzierte Becher mit gerundetem Umbruch aus Gütlingen (links) und Flaach/CH (rechts)

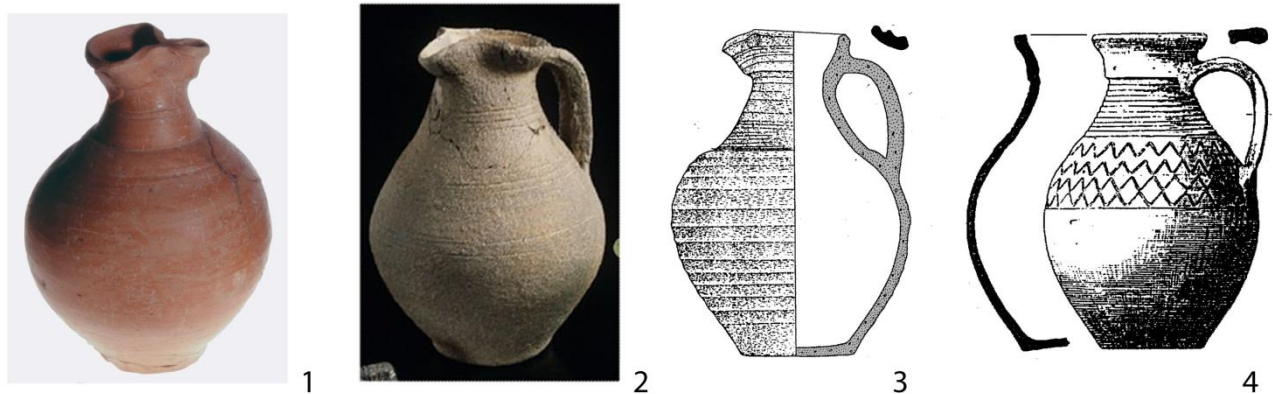
Einglättverzierung stellt ein östliches Element dar, das in Südwestdeutschland ab der Mitte des 5. Jhs. von den Bechern, Schalen und Schüsseln der Nigra-Derivate in starkem Maße rezipiert wird (*Gross 1992, 311 ff.*). Grabfunde mit einschlägig ornamentierten Gefäßen dieser Zeitstellung liegen beispielsweise aus Basel, aus Schleithem-Hebsack und aus Heilbronn vor (*Gross 1992, 312 Abb. 1,3-5*).

Ähnlich früh dürfte ein Krug aus dem Ladenburg benachbarten Edingen datieren (*Gross 2003, 984 Abb. 3*). Von einem solchen Flüssigkeitsbehälter rührt ein Henkelfragment vom nahen Heiligenberg her (*Gross 1989, 13 Abb. 1*) (**Textabb. 6**).



Textabb. 6: Halsfragment eines einglättverzierten Kruges vom Heiligenberg bei Heidelberg

Auf das Vorhandensein eines Kruges deutet auch im Kreuzgewann das Bruchstück eines geglätteten Bandhenkels hin (**Abb. 1,6**). Von der grauen Nigra sind ausschließlich henkellose Flaschen bekannt (*Jäger 2018, 265 mit Abb. 163*). Krüge erscheinen im Fundmaterial erst mit den Nigra-Derivaten. Bei ihnen weist neben dem meist vorhandenen Einglättdekor auch die Gefäßform auf östliche Entstehung bzw. östliche Vorbilder hin. Die Form der meist verzierten donauländischen Erzeugnisse unterscheidet sich von der zeitgleicher westlicher Krüge, seien es solche der späten Argonnensigillata (**Textabb. 7,1**) oder der Rauwandigen Drehscheibenware (**Textabb. 7,2**).



Textabb. 7: Krüge des 5. Jhs. westlicher (1-2) und östlicher Formtradition (3-4). Fundorte von links nach rechts: Wiesloch, Horb-Altheim, Fridingen, Renningen (o.M.)

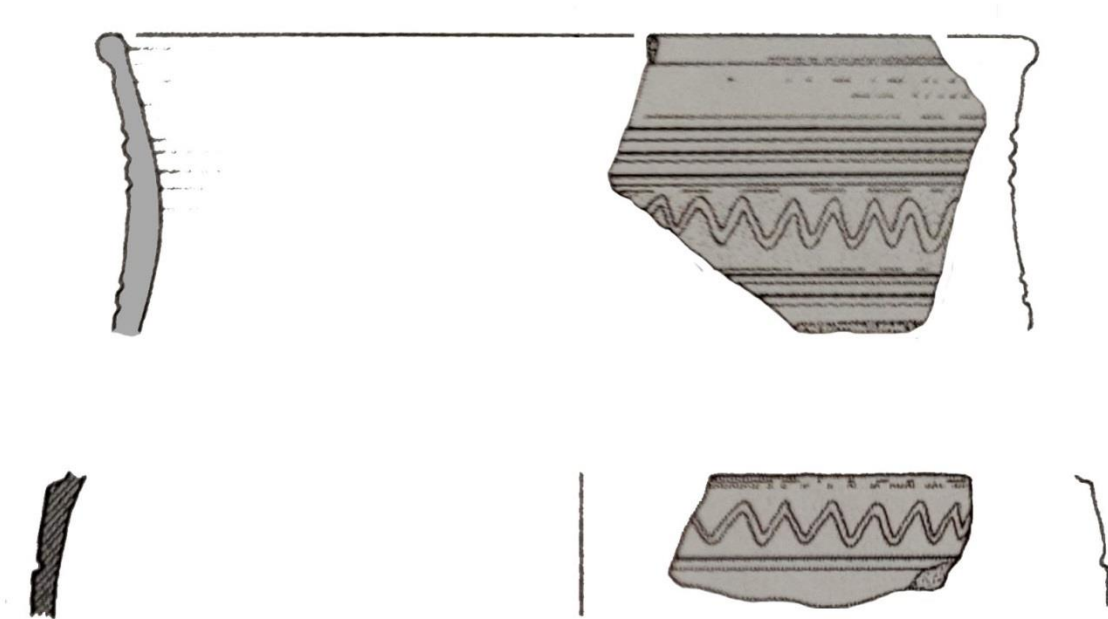
Um einen donauländischen Import handelt es sich zweifelsfrei bei einem kleinen Krug aus Offenau bei Heilbronn, den Ursula Koch 1991 veröffentlichte (*Koch 1991, 579 Abb. 1*). Auch das in Südwestdeutschland singuläre Stück mit Röhrenausgußhenkel aus Horb-Altheim dürfte weit östlich seines Fundortes entstanden sein (*Beilharz 2009, 57 Abb. 1*).

Die Herstellung von Krügen in östlicher Formtradition in heimischen Töpfereien ab der Mitte des 5. Jhs. ist seit den Entdeckungen in der Wüstung Sülchen bei Rottenburg am Neckar zumindest für die rauwandigen Ausführungen gesichert (*Gross/Schmidt 2003/2004, 5 Abb. 4; 7 Abb. 6,1-2. - Gross 2012, Abb. 9*). Da die dortigen Öfen jedoch gleichfalls feintonige, z.T. einglätt- und ritzverzierte offenen Formen produzierten (*Gross/Schmidt 2003/2004, 8 Abb. 7*), ist auch die Fertigung entsprechender Krüge anzunehmen.

Angesichts der Fundmengen an grauer Nigra muß man schon für die 2. Hälfte des 4. und die 1. Hälfte des 5. Jhs. mit Produktionsstätten rechts des Rheins ausgehen (so auch *Frank 2011, 183 f.*). Die -noch immer unbekannt- (Worms ?, Rheinzabern ?)- linksrheinischen Töpfereien konnten diesen Bedarf keinesfalls alleine befriedigen. Das weitgehende Ausbleiben von glättverzierten Nigra-Derivaten des 5. Jhs. in Rheinhessen (Ausnahme Alzey: *Gross 1991, 312 Abb. 1,1. - Bernhard 2020, 71 Abb. 4, 3. Spalte (Nr. 45)*) (**Textabb. 8**), der Pfalz und dem Elsaß macht deren Fertigung im rechtsrheinischen Südwestdeutschland auch an weiteren Plätzen neben Sülchen mehr als wahrscheinlich.

Die von etlichen Forschern bezweifelte Herstellung von Drehscheibengeschirr in den Landschaften östlich des Rheins während der Spätantike und dem beginnenden

Frühmittelalter (so etwa: *Koch 2000, 63*) entspricht kaum den archäologischen Tatsachen (*Gross 2015; Gross 2022*).



Textabb. 8: Einglättverzierte Keramik aus dem Kastell Alzey (o.M.)

Literatur

Arnold/Gross 1990

S. Arnold/U. Gross, Alamannische Gräber aus Renningen, Kreis Böblingen. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1989 (Stuttgart 1990) 208-210.

Bakker 2014

L. Bakker, Spätromische Schiffsländen am Rhein: Die Burgi von Niederlahnstein und Biblis-„Zullenstein“. Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 20 (Koblen 2014) 33-155.

Beilharz 2009

D. Beilharz, Westwärts – Einwanderer aus dem mittleren Donaauraum am oberen Neckar. Archäologische Nachrichten aus Baden 78-79, 2009, 56-57.

Beilharz 2011

D. Beilharz, Das frühmerowingerzeitliche Gräberfeld von Horb-Altheim. Studien zu Migrations- und Intergrationsprozessen am Beispiel einer frühmittelalterlichen Bestattungsgemeinschaft. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 121 (Stuttgart 2011).

Bernhard 1984/85

H. Bernhard, Studien zur spätromischen Terra Nigra zwischen Rhein, Main und Neckar. Saalburg-Jahrb. 40/41, 1984/85, 34 – 120.

Bernhard 2020

H. Bernhard, Die Situation im linksrheinischen Gebiet. In: *Ch. Witschel/R. Prien (Hrsg.), Ladenburg und der Lobdengau zwischen dem 3. und dem 9. Jahrhundert n. Chr. – neue archäologische und historische Erkenntnisse. Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 17 (Esslingen a.N. 2020) 62-106.*

Buchinger 1997

B. Buchinger, Die frühmittelalterlichen Grabfunde von Wiesbaden (Frankfurt a.M. 1997).

Christlein 1978

R. Christlein, Die Alamannen. Archäologie eines lebendigen Volkes (Stuttgart 1978).

Frank 2011

K. Frank, Spätkaiserzeitliche Drehscheibenkeramik aus der Region an Main und Tauber. In: J. Bemann/M. Hegewisch/M. Meyer/M. Schmauder (Hrsg.), Drehscheibentöpferei im Barbaricum. Technologietransfer und Professionalisierung am Rande des Imperiums. Bonner. Beitr. Vor- u. frühgesch. Arch. 13 (Bonn 2011) 175–193.

Gross 1989

U. Gross, Bemerkenswerte Funde völkerwanderungszeitlicher Keramik vom Heiligenberg bei Heidelberg. Archäologische Nachrichten aus Baden 42, 1989, 13-20.

Gross 1992

U. Gross, Zur einglättverzierten Keramik des 5. und frühen 6. Jahrhunderts in Süddeutschland. Bayerische Vorgeschichtsblätter 57, 1992, 311-320.

Gross 2001

U. Gross, Zeugnisse aus schriftloser Zeit. Funde der Völkerwanderungszeit und des Frühmittelalters in Wiesloch. In: Wiesloch. Beiträge zur Geschichte, Bd. 2 (Ubstadt-Weiher 2001) 27 - 47.

Gross 2003

U. Gross, Alt - aber nahezu unbekannt. Funde des frühen Mittelalters aus Edingen, Rhein-Neckar-Kreis. Fundberichte aus Baden-Württemberg 27, 2003, 983-989.

Gross 2012

U. Gross, Sülchen als Produktionsstätte donauländischer Keramik des 5. Jhs. Vortrag gehalten im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., Tübingen 4. Juli 2008.

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2012/1982>

Gross 2015

U. Gross, Keramikproduktion des 5. Jhs. im Neckarmündungsraum ? Beobachtungen an Funden aus der Wüstung Botzheim bei Ladenburg, Rhein - Neckar – Kreis.

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2015/3677>

Gross 2022

U. Gross, Keramikproduktion des 5. Jahrhunderts im Neckarmündungsraum: Funde aus Mannheim-Seckenheim.

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2022/7838>

Gross/Schmidt 2003/2004

U. Gross/E. Schmidt, Archäologische Untersuchungen im Randbereich des abgegangenen

Dorfes Sülchen bei Rottenburg. Der Sülchgau 47/48, 2003/2004, 1-14.

Jäger 2019

S. Jäger, Germanische Siedlungsspuren des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr. zwischen Rhein, Neckar und Enz. Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 14 (Wiesbaden 2019).

Koch 1991

U. Koch, Hunnenzeitlicher Fund von Offenau, Kreis Heilbronn. Fundber. Baden – Württemberg 16, 1991, 579-583.

Koch 2000

U. Koch, Der Beginn fränkischer Besiedlung im Rhein-Neckar-Raum. Mannheimer Geschbl. N.F. 7, 2000, 57-106.

Koch 2001

U. Koch, Das alamannisch-fränkische Gräberfeld von Pleidelsheim Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 60 (Stuttgart 2001).

Müller 1976

H. F. Müller, Das alamannische Gräberfeld von Hemmingen, Kr. Ludwigsburg. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 7 (Stuttgart 1976).

Probst 1998

H. Probst (Hrsg.), Ladenburg: aus 1900 Jahren Stadtgeschichte (Ubstadt – Weiher 1998).

Quast 1993

D. Quast, Die merowingerzeitlichen Grabfunde von Gültlingen (Stadt Wildberg, Kreis Calw). Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 52 (Stuttgart 1993).

Schnurbein 1987

A. von Schnurbein, Der alamannische Friedhof bei Fridingen an der Donau. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. 21 (Stuttgart 1987).

Zehnacker/Schnitzler 1997

M. Zehnacker/B. Schnitzler, A l'aube du Moyen-Age. L'Alsace mérovingienne (Strasbourg

1997).

Windler 2012

R. Windler, Ein Gräberfeld des 5. - 7. Jahrhunderts bei Flaach. Zürcher Archäologie 29 (Zürich 2012).

Witschel 2017

Ch. Witschel, Lopodunum zwischen Alamannen und Römern. In: F. Damminger/U. Gross/R. Prien/Ch. Witschel, Große Welten – Kleine Welten. Ladenburg und der Lobdengau zwischen Antike und Mittelalter. LARES II (Ladenburg 2017), 77-194.

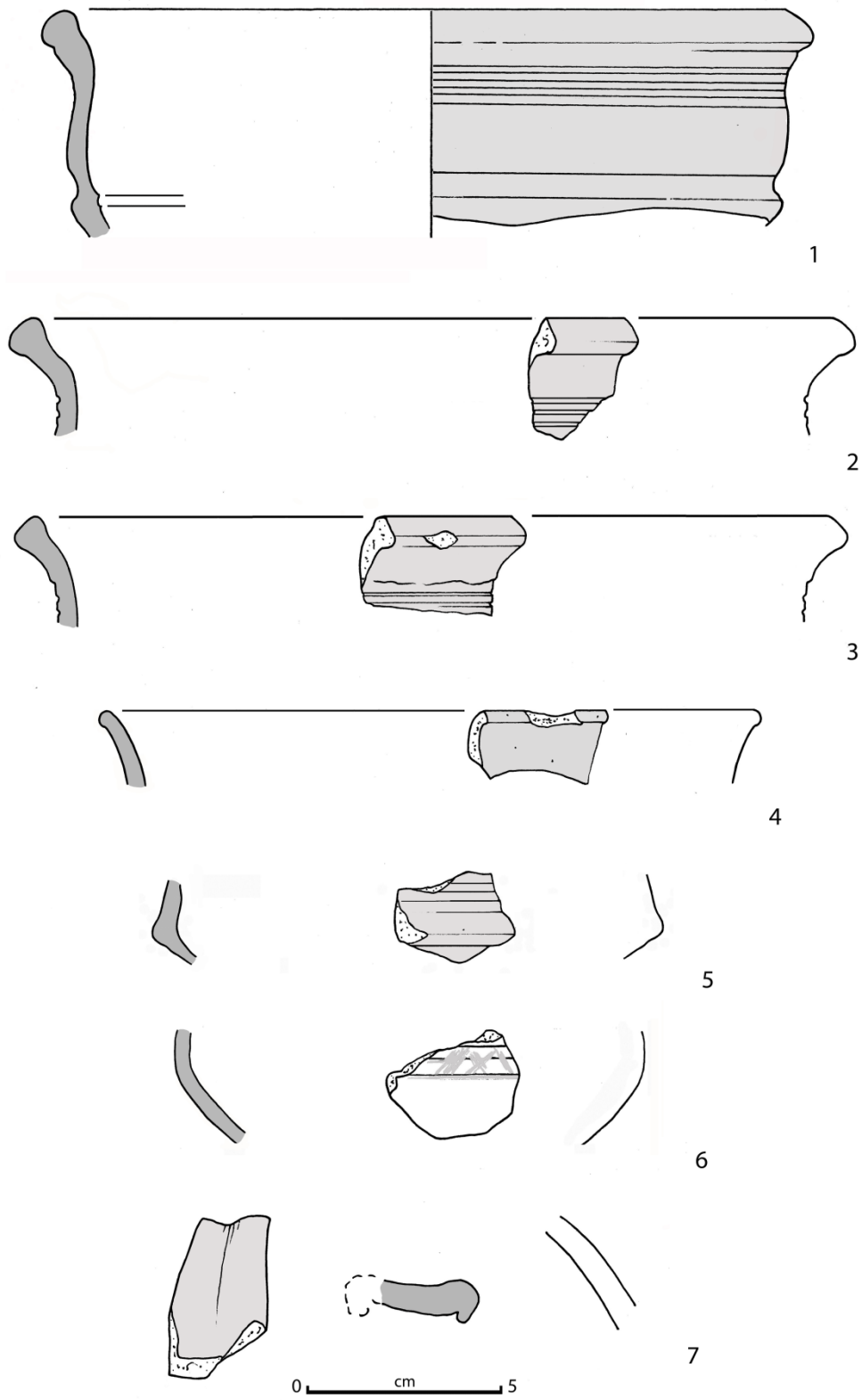


Abb. 1: Ladenburg, Unteres Kreuzgewann

Abbildungsnachweise:

Textabb. 1-2: Verf.

Textabb. 3: Frank 2011

Textabb. 4: Bernhard 2020

Textabb. 5: Quast 1993 - Windler 2017

Textabb. 6: Gross 1989

Textabb. 7: Gross 2001 - Schnurbein 1987 - Beilharz 2011 - Arnold/Gross 1990

Textabb. 8: Bernhard 2020

Abb. 1: Verf.